

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 22

Artikel: Wie d'Trachtegruppe Interlaken und Umgäbig ds Trachtefesch a dr Landi erläbt het
Autor: Schneider, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-641623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Aquilegia alpina — Alpen-Akelei“, murmelt Hans leise. Er bückt sich zu der Blume nieder. Doch er bricht sie nicht. Akelei, du bist anmutig wie die taube Schäferin! denkt er, richtet sich auf und steigt zum See hinunter — weiter, zur Alphütte.

Der alte Senn bessert weit drüben einen Baum aus. Hans holt seine Schlafldecke vom Heuboden und schreibt auf dem Tisch einen Zettel: „Gehe über die Turka ins Nachbartal. Dank und

Gruß. Hans Scheuner.“ Er legt ein Geldstück dazu und entfernt sich, Richtung Turka.

Oben auf dem Grat weiden die Schafe, geht das Mädchen unter ihnen am blauen Horizont.

„Alpen-Akelei, du liebliche — behütt dich Gott!“ Der Wanderer verschwindet hinter der Turka.

Wie d' Trachtegruppe Interlaken und Umgäbig ds Trachtesicht a dr Landi erläbt het.

E Bricht vom Obma J. Schneider

Es wär no so mängs z'säge über d' Vorbereitige; aber schliesslich sött'i jez vo Fläck mache, füsch chöme mer doch de no z'spät i däm Züri a. — Aber apropos: „Z'spät cho“, no grad gleitig öppis vo de bliž-tifige Zürcher! — Jä, die hein-is wieder einisch zeigt was Rassen isch, u mier Bärner sy drob fasch no chlyner worde gägenüber üsne grohe Zürcherfründe! Aber äbe: nume „fasch“! Jez loset nume! — Prezis drei Tag vor em Fescht hei mer nämlich scho üsi Teilnahmercharte übercho, u ei Tag vorhär sy du o no d' Quartiercharte cho! E so tisig hätte mier Bärner die Sach emel nid z'stand bracht. — Dänket o: i dreine Tage, u de no als pär Expreß!

I gloube gäng, die heigen is e chly wölle Fecke un uf Prob stelle. Aber das Mal isch ne dr Schuz du hindenuſe; mier Bärner sy trohdäm du z'rächte Zyt z'Züri acho. Dr grösser Teil isch guet anderthalb Stund vor der fechtgesezte Zyt zum Umzug aträtte! Me het ja schliesslich nit chönne wüsse ob z'Züri d'Uhre o gleitiger gange, u da het me doch für all Fäll de wölle z'rächte Zyt sy! Aber dies Mal hei mer is du doch verrächnet. Bimlich gnau zur bestimme Zyt het me vo irgedwohär ne Kanunneschukh gehört; z'Zeiche, daß d'Spiži chönn abmarichiere.

Bim Uffstelle bei sech üsi Trachteheitschi no ghorig müeße wehre, daß si nid ganz verschüpft worde sy, denn en ygebildeti Frau Diräkter — usgrähnet von-n-ere Bärnergruppe — het gfunde, sie un ihri Gruppe chom hinder üsne hübihe Inderlachnermeitschi zweni zur Gältig, u het sech wölle üsne vor d'Nase seze. Aber das het sech du üsi Gruppeleiteri doch nid la gfalle. Sie het der Jugsplan füregno, ne där Frou Diräkter under d'Nase gha u ganz hübscheli drus pöpperlet, u dr zue folut u tüttelch mit ere gredt, daß si's het müeße gloube; b'sondersch denn, wo du o no der bärnisch Obma vgriffe het.

Jež chunn't ändlich Läbe i die verschiedene Bandwürm, wo i uzählige Näbesträfe, stärneformig u parallel uf ds Zeiche zum Abmarsch gwartet hei. Irgetwo het sech's afa rüehre; wyt vorne bimene Strafzehrüch het me gseh Hüet u Tüecher schwinge, Blächmusige, Handörgeler, Trümeler, Pfüssfer, u wär weis was als für Lärmidierkorps sy verbymarschiert, u zwüschenine het me ghört Jodle, Singen u Juže. Das Woge, Lärme u Musiziere het keis And wölle näh, u gäng no sy über Litt am glyche Fläck gstande wie vor ungfähr zwe-e-halb Stunde. Sie wäre jez grad so rächtfasse müed gsy vom Desumestah, daß si am liebschte amen Ort i's Gras gläge wäre. Aber äbe, es isch ja z'Züri gsy, u da kenne si halt vom Gras nume d'Andprodukt: d'Milch, d'Unke u dr Chäs! Was als zwüscheninne ligt, das kenne sy nume no us em Läsbüechli. Drum hei si i der Stadt ou o so weni grüneni Plätzli! —

Wo du ändlich ou üsi Schlange sech het afah i Bewegig seze, isch du plötzlich d'Müedi verfolge gsy.

Söll i jez afaa prihete, was du alls no isch nache cho bis zur nächste Sitzglägeheit i dr Feschthütte? I glauben es fig besser, wenn i dä ca. dreistündig Marsch chüs u quer dür d'Stadt es Biželi abführze, füsch git's am And hüt am Abe ou no Platere; zwar nid vom Loufe, sondern vom lange Siže.

Eis möchti nume no fäge vo däm Umzug: Es isch etshiede ds Schönschte u ds Ydrücklechste gsy, was überhaupt einisch in ere Trachtechou botte worden isch. So öppis laht sech ou nid mit dr gschicktschicht Fäder la beschrÿbe; das mues me gseh ha.

Die Hundertusegi vo Buschouer hein e Begriff übercho vo dr Rychhaltigkeit a Volkstrachte, wo üses chlyne Ländli beherbärt.

Das prachtvolle Wätter isch natürlich grad äxtra bitellt gsy, um die Trachten alle i ihrem schönste Farbespiel zur Gältig la z'bringe.

Ja, ja, a däne beide Tage het no keis dra dänkt, daß mer die überschüssiggi Hiz gsy einisch chönne bruuche, um dr Chole-mangel e chly uszglyche.

Zur Uteilig vo üser Gruppe im Umzug isch no z'säge, daß das chlyne Tschüppeli no isch i drei Teile grisse worde, wil die schwarze Sunntig- u d'Wärtig-Trachte vom ganze Kanton sy zämmegnoh worde. So isch es du cho, daß mer plötzlich drei Gruppe us Inderlache am Feschtzug hei gha.

Was dä Feschtzug für ne Organisation erforderet het, das het me erscht rácht by u i dr Feschthütte chönne beobachte, wo sech 's Ganze ufglost het. Die mitgföherte Wäge sy verbynzige, usene zum vorus beschimmte Platz. Wärchüg u anderi Utensile sy näbe dr Feschthütte fantons- u gruppewys ufgschlaplet worde, wo scho uzählegi Möbelwäge bereitgstande sy um die Sach alli usznäh. Du d'Blueme hei dert müeßen abgäh wärde, damit sy zum Umzug vom Sunntigvormittag wieder hei chönne ver- wändet wärde. — Woni ha müeße gseh, wie die arme Blümli uf däne Hüfje sy behandlet worde, hanii mi ericht rácht chönne überzüge, wie guet das mr üsy Wahl troffe hei.

Das uheimelige Dürenand vo Gablen u Räche, Chörben u Chüble, Chränzen u Blueme, Chäs u Wy, Schlüferli u Wurläf u weis der lieb Heer was alls, isch i die Möbelwagen ine verstaute worde u 's Ganze sofort a die etshrächende Usgangsort vom Feschtzug häregfüehrt worde, wo=n=es z'morndrischt vo de Trachtelüt wieder het chönne in Epsang gnoh wärde.

I dr gwaltige Feschthalle het sofort d'Veryflegig vo däne hungrige u durschtege Zugsteinähmer ygsezt. D'hütte het sech na-di-nah gfüllt, u wo z'lefchte Plätzli isch bsezt gsy, bei die Gruppe wo zerscht acho sy, müeßen ihri Platz ruume, um dem zwöite Teil vom Zug Platz z'mache. Die Sach het würlich klappt, we vilicht ou du u dert d'Macarone ender usem Chüchl-schrank, als abem heiße Härd hei möge stamme.

Lüschtig isch's gsy, wem ei einisch so ganz verstohle under de Tische düre gluegt het. Überall sy verweifti Schueh desumegläge, u dernäbe blutti oder „beistrumpft“ Füeh, däne me d'Strapazze vom lange Marsch uf em ungwohnnte heiße Asphalt agseh het. Du die handglismete bouelige Strümpf sy offebär zimlich schuld gsy, a däne Platere u de dürglüffne Füeh. — Aber was ertreit me nid alls, we me sech doch stundelang i därs byfallspändende, begeisteerte Mönchschaſſe het dörfe ga zeige!

Öppis andersch hanii o mit stillem Schmunzle chönne fechtstelle, u zwar daß nid nume d'Soldate, we si mit vollbepacktem Alf u bi brütender Hiz müeße ga Landsträfe mäße, öppen einisch ne vaterländische Durscht überchöme! Ou üsi Trachteheitschi u Froue hei sech nam Umzug uf die Güterli u Gutttere gürzti u mängi Fläsche isch usträit worde, bevor nume d'Suppen ufe Tisch cho isch!

Nam Üsse het sech üsi Gruppe du ändlich wieder z'same-gfunde, u gly einisch hei mer uf d'Suechi na üsne Plätze für d'Feschtauffüehrig müeße gah, we mer nid hei wölle drnäbe cho.